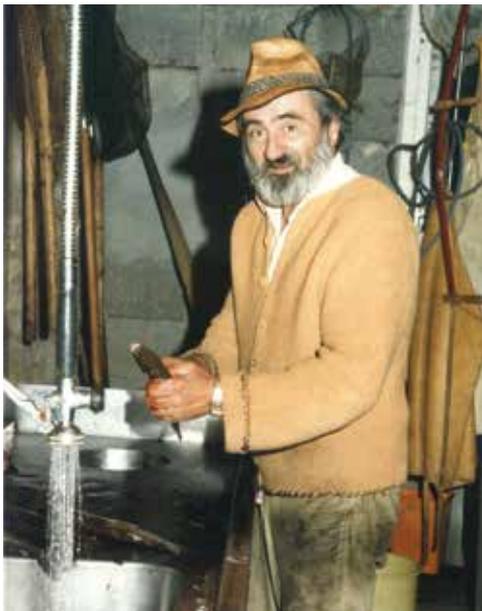


## Die Berufsfischerei am Mondsee im 20. Jahrhundert – Zeitzeugen berichten



**Alois Plötzener**

geb. 1931

**Interview Januar 1989, zus. mit seinem Sohn Gerald Plötzener – zweiter Teil**

*»Man muss die Natur Natur sein lassen.«*

Aber dadurch, dass der Bruder Mario (Graf Mario von Almeida) gestorben ist, das war der Frau Wächter ihr Bruder; der ist mit 22 Jahren gestorben. Dadurch ist das wieder aufgeteilt worden und hats die Frau Wächter gekriegt. Und die Frau Wächter ist mittlerweile, die hat den Kammersänger Wächter geheiratet, also den Frauenarzt von Zell am Moos draußen, nit, und die ist mittlerweile wieder geschieden und lebt momentan in einer Kommune in Salzburg, nit. Und jetzt hat sie da wieder einen, mit dem sie sich ein bisschen bindet und der tut jetzt wieder mal alles neu organisieren. Ein Rechtsanwalt. Und der neue, den sie jetzt hat, der hat die ganzen Bojen [Bojenbesitzer] angeschrieben.

Wissen Sie, Bojen, Fischerbojen, die wir schon über 60 Jahren haben. Wissen Sie, was wir voriges Jahr oben gehabt haben: In Plastik verschweißte Vorschreibungen für 1.500, 2.000 Schilling für die Bojen. An jeder Boje ist das drangehängt, auf den Fischerbojen. Und das wird noch heuer so weiter gehen. Ja, das ist das Recht von dem. Und wir sind ja alle, so gesehen, nur Nutznießer, Bewirtschafter, die ein Recht haben, das zu machen. Aber so was, wie am Zeller See, die Sportfischer, die haben ja alle den Kescher auf der Hand. Die müssen Mitgliedsbeiträge zahlen und das und das. Da ist ein Geld da, mit dem was gemacht wird. Und in der heutigen Gesellschaft, sobald irgend ein Betrag, ein Geld da ist, ist das ein Teil vom Markt. Das haben wir als Berufsfischer nicht. Weil wir haben die Berufsfischerei eigentlich alle nur zum Wurschteln: der Wesenauer damit er seine Landwirtschaft erhält; wir, damit wir unser Wirtshaus erhalten; der Senger Hans (Reichl), damit er sein Wirtshaus erhält; der Wendtner, damit er seinen Bauernhof erhält. Das ist für jeden eigentlich nur noch Zubrot. Und die Leute, die wirklich davon betroffen sind, die bewirtschaften das anders als es jetzt ist, wo überall Geld und Schirm und Machtinteressen alles durcheinander sind. Und touristisch, obwohl die Hälfte der Sportfischer ja Einheimische sind, die im Sportfisherverband sind. Über die Gaunerei, dass die Fischereirechte, die früher alle genau mit Namen im Grundbuch eingetragen waren: jetzt geht das Fischereirecht in das Wasserrecht in Vöcklabruck über. Die ganzen alten Fischerrechte müssen jetzt wieder neu aufgerollt werden. Und was du nicht beweisen kannst, geht weg, weil die Behörde sagt: wir sind ja nur für die Eintragungen zuständig, beweisen müssen Sie, dass Sie es gehabt haben. Und jetzt sind aber die Leute alle gestorben. In Scharfling, beim Holzingerbauer und beim Kienbauer, da sind



*Bachmündung verbaut ...*

allein in Scharfling acht Leute gestorben, die früher gefischt haben. Damit wir unsere drei Fischereirechte beweisen können.

*Vorhin haben Sie gesagt, dass die Wildbäche, die Zuflüsse zum See, alle verbaut wurden und dass damit soviel Zeugs und Schlamm in den See hineingetragen wird und dass dadurch die Laichplätze zum Teil zerstört werden.*

*Kann man die nicht immer wieder richten? Hätte das Sinn?*

Könnte man richten, aber mit den heutigen Vorschriften, wenn ich mal zurückgreifen darf zum Bsp. auf den Egelsee: der Egelseezufluss war früher ungefähr 1 m tief. Und heute, da ist soviel Schotter drin, dass die Bauern schon mit dem Traktor drüberfahren können. Also hat der frühere Fisch, der den Bach hinauf gegangen ist zum Laichen, der hat heute keine Chance mehr. Und das wäre eine Sache der Wildbachverbauung und der Wissenschaft und der Landesregierungen, das wieder auszuschaufeln. Das ist Oberösterreichisches und Salzburgisches Gebiet, die Landesgrenze ist zufällig auch da. Jetzt hat man Schwierigkeiten mit dem Ansuchen, mit einer Wasserrechtsgenehmigung und mit einem Bagger. Ich hab vor 15–20 Jahren angefangen, auf Eigeninitiative, und hab früher mit dem Bäcker von Sankt Gilgen, der Reiter Franz von Thalgau, alles was ich erwischt hab, die sind mit allen Fahrzeugen hergefahren und haben den

Zufluss immer 1 m tief gehalten. Warum? Das war wieder was, was der Prof. Einsele verstanden hat und sagt, der Egelsee ist der Hauptlaichplatz für die Hechte vom ganzen Mondsee. Und das war auch immer so.

Jetzt haben wir ja teils abgesperrt, weil es nimmer möglich ist, weil sie ja nicht mehr hinzu können. Und der Hecht geht nur dort zu seinem Laichplatz, wo er die Fließgeschwindigkeit hat und dann hat er seine Wiesen wieder. Wo er seine Ruhe haben muss, und da die Gefahrenelemente wieder weg sind. Und das wird ja heute alles wieder verboten. Da wird der Hauptmann (Landeshauptmann) geschickt, damit er das wieder reinschiebt, dann musst du draufzahlen, wenn Öl drin ist- wegen dem, wegen dem. Und früher, als an den ganzen Ufern die Schilfgürtel gewesen sind, was ja dahinten nicht so ein Anschwemmungseck als wie es heute ist. Heute kommt alles, was von Thalgau runterkommt, von St. Georgen, Straß ist die Wasserscheide ungefähr, über die Wangauer Ache hereinkommt, schwappt es da in der Ecke am meisten an. Dann wächst auch das Schilf nimmer. Das Schilf erstickt ja im Schlamm. Schilf braucht ja auch einen Sauerstoff zum wachsen. Wir haben so einen schönen Schilfgürtel gehabt. Da hat der Holzingerbauer das Streurecht gehabt, der Paulbauer hat das Streurecht gehabt. Mährecht haben wir das früher genannt. Was hat man damit gemacht? Für die Streu zum Einstreuen, zum Teil hat man es

sogar gefüttert, für die Rösser, das junge Schilf, für die Pferde. Das war ja wichtig, mit großem Nährstoff, Zuckerhältig und alles. Ich kann mich noch erinnern, das war nach den schlechten Jahren, da hat der Herr Wehner hinten und noch jemand, ich kann mich nicht mehr erinnern. Die haben sich mal die Arbeit gemacht und Glasflaschen, Plastikflaschen und Blechdosen und das alles weggeräumt und aufgehäuft und registriert. Und heute finden sie das laufend. Und auf einmal verlanden die. Und das ist nur durch die Zuflüsse, die zuviel regulierten Zuflüsse. Man hat immer Weiden, man hat immer ein Holz, damit man die Zuflüsse mit der natürlichen Struktur, mit den Weidengeflechten warten kann. Man soll doch die Arbeitslosen einsetzen, damit sie dazu helfen können. Dann hat man wieder das Naturprodukt, wo sich jede Larve bilden kann, wo sich jede Forelle verstecken kann. Das ist die natürliche Struktur. Ein jedes Viech hat sein Lebewesen (Lebensraum). Jeder Wurm, jedes Ding hat sein Versteck. Der eine kämpft Ding, der andere kämpft Ding, so ist die Natur. Und so könnte man das wieder beleben. Und die Verbauung von den Ufern – sehr schwerwiegend, sehr schwerwiegend. Und ich würde in Zukunft auch das total verbieten. Wissen Sie, da ist vielleicht ein Fehler des Naturschutzes drin: zwischen Platten legen, Betonplatten im Boden, wenn man durch ein Schilfgürtel geht, da auf der Holzingerbucht Seite, oder man lässt Schwimmstege machen mit einem Ankerpfahl draußen, damit die Leut rausgehen können. Sie wissen, heute ist ja schon mal ein Badeplatz ein Gold wert. Also soll man da lieber die Schwimmstege bauen und die Erhaltungspflicht auferlegen, einen Piloten einschlagen, das muss man dann mal mit dem Berufsfischer abmachen, oder man muss einen Entschädigungstausch eingehen mit dem Berufsfischer oder auch mit dem Grundbesitzer von dem Ganzen. Aber lieber einen Laufsteg, für 2,3 Parzellen, damit man den Unterwuchs nicht kaputt macht.

Und dann fahren Sie mal mit auf dem Boot zum Egelseeausfluss. Ich kanns sprachlich vielleicht nicht so genau sprechen, dann zeig

ich Ihnen mal und dann sehen Sie, was ich meine. Da verschwindet der Schilfgürtel und die Anlandung geht voran, weil das ganze Plastikmaterial. Es gibt da ja die Lehrer-Schülerorganisation, die das ganze zusammenräumt, aber das bringt es ja nicht. Es kommen Holzstämme, es kommt dies und jenes. Wer tut das Zeug weg? Ich hab es mal drei bis vier Jahre lang weggeräumt, die Holzstämme und das. Aber ich hab jetzt keinen solchen Verbrennungsofen mehr, wo ich das Zeug verarbeiten kann. Und rausgehen, dass ich mit meinem Boot rausgehe, dazu brauch ich erst einmal zwei bis drei Leute, und dann ist wieder das Problem, wo fahr ich es hin? Aber das wichtigste wäre immer wieder die Wildbachverbauung, die diese Seenzuflüsse und Abflüsse, nicht nur die Zuflüsse, reguliert. Das viele Laub, das herein kommt, jeder Zufluss und Abfluss wächst zu. Man sieht ja, wie es zuwächst. Und warum? Weil es noch nie so viel Schotter und so viel Laub gegeben hat wie jetzt. Bei mir z. B. haben sie mir erlaubt, dass ich 50 cm aufschütten darf, damit ich nicht alle Jahr beim Hochwasser -dies Jahr ist es schon zwei mal gewesen- und voriges Jahr, beim Eisregen. Da ist ein Feuerwehrauto und mein Auto eingegangen. Ich muss das bezahlen und der Fischteich ist ja reguliert und ich brauch Hältersteiche; nicht zum Züchten sondern zum Hältern. Und da brauch ich das Wasser vom Fluss her und brauch aber auch eine gewisse Sicherheit. Alles andere hab ich ja dem Naturschutz und im ganzen Gebiet schon bewiesen: dass je mehr ich umgeackert hab, desto mehr Schilf und desto mehr Binsen han [sind] wieder kommen. Das schadet nämlich gar nicht der Natur.

Wenn ich jetzt mit einem Bagger eine gewisse Schicht, einen Unterboden weggeben, dann kommt wieder das, was ich zur Begrünung und zur Teichsicherung brauch. Erstens will ich einmal vermeiden, dass die Bismarratten sich so schnell durcharbeiten können und mir dauernd die Fische rauskommen. Aber wenn ich jetzt das Material oben draufgebe, binnen drei Jahren, das weiß ich doch, haben wir das ganze Schilf wieder gehabt;



im Gegenteil, noch mehr. Da beim Paulbauer da wächst heute das dreifache an Schilf was früher gewachsen ist.

Was ich sagen wollte, als ich vor zwei Tagen mal wieder Elektrofischen war, da war ich seit Jahren mal wieder so richtig im Scharflinger Schilf drin, da, wo der Egelsee ausrinnt, auf der Mondseeseite. Und da ist innen drinnen, weil ja der Ausfluss verlandet ist, zu ist, die Hälfte vom Schilf abgestorben, verfault, das kriegt keine Luft mehr. Das war früher vom Ausfluß weg komplett dicht. Und als wir jetzt drinnen waren, das ist wie eine Wiese, eine Alm, wenn sie sie mähen, die Hälfte vom Schilf abgestorben; aber nicht mal mehr am Boden ein Strunk, da ist überhaupt nichts mehr mittendrin, da ist nur noch Schlamm. Meiner Meinung nach gehören sämtliche Schilfgürtel am Mondsee total gesperrt für Sportfischer, bedingt auch für Berufsfischer, teilweise so, teilweise so; drum sag ich bedingt. Sowas, was wir da in der Bucht haben, wo drei Sportfischer ihre Boote zusammengehängt haben, das gehört an sich verboten. Das Durchwaten mit den Wathosen gehört dem

Berufsfischer überlassen und nicht dem Sportfischer. Ob der Sportfischer einen Hecht fängt, privat, und dann in die Tiefkühltruhe tut oder teuer verkauft. Ob der Berufsfischer einen Hecht fängt, einen laichreifen, und den abstreift, ablaicht, Laichfischerei betreibt, wir machen wenigstens Laichfischfang am Mondsee. Also wir schauen drauf, in unserem eigenen Interesse, dass der Fisch wieder in den See eini kommt. Mit dem Dr. Kainz haben wir das schon ein paar mal gemacht, das Hypophysieren. Ein paar mal ist es gelungen, ein paar mal ist es nicht gelungen, beim Hecht. Aber heute ist es ja so, dass wir im Sommer nicht einmal mehr am Ufer Netze setzen können, weil die Schlauchbootfahrer und die Sportfischer alles ausräumen. Die nehmen nicht nur die Fische, die nehmen auch die Netze. Wir haben aufgehört, im Sommer am Ufer zu setzen. Der Tourismus – vom Mai bis September setzten wir am Ufer überhaupt nicht mehr, keine Reuse und kein Netz. Die Kennzeichnung? Das ist egal. Den Sportfischer interessiert das gar nicht. Wir haben schon Stacheldraht draufgegeben, Ein Ruderschiff

aus Bad Ischl, die Polizei kanns beweisen, oberhalb der Fischzucht, am Ortsende von Scharfling, den Fisch aussu mitsamtem Hecht. Die Polizei reagiert ja dann meistens wegen Personalmangel zu wenig und kontrolliert das nicht gleich. Die hätten gleich auf Ischl fahren müssen, hätten gleich das Auto ausfindig machen müssen. Irgendwo im Umkreis muss ja das Netz liegen. Die haben das Netz ja abgeschnitten. Fischdiebstahl am laufenden Band. Wenn Sie in Scharfling ihren Zwetschenbaum nicht einzäunen, dann ernten Sie ihre Zwetschen unter Garantie nicht, sicher nicht, aber sicher nicht. Keine Gehässigkeit gegen Deutsche oder gegen des oder gegen des, das ist der Massentourismus bei uns. Und das ist am See oder im Garten, das ist überall gleich. Und wenn man nicht aufpasst und es ist kein Schauen drauf, die Leute sind überall; und wo kein Zaun ist, das ist Wildnis und ist frei zugänglich und da darf ich tun, was ich will.

Und wir kriegen Auflagen, wir werden kanalisiert, und unsere -geschert gesagt- Scheiße mit unserem biologischen [?] wird geklärt. Und wenn ein Tourist, der im ganzen Sommer rund um den See in den See rein mit 1 m Schaumberg sein Auto und seinen Wohnwagen wascht, damit alles strahlt im Urlaub, dann sagt kein Mensch was. Wenn du da was sagst bei der Polizei oder beim Bürgermeister, dann wirst du ausgelacht, dann bin ich der grüne Spinner oder was weiß ich was. Aber wenn wir in unserem Landschaftsschutzgebiet oder in unserem Badeplatz einen Stempel einschlagen, dann wird man angezeigt und zahlt eine Strafe. Und die Touristen dürfen alles. Da wird nichts angezeigt, da wird nichts gemacht. Beobachten Sie mal den Parkplatz zwischen Scharfling und Plomberg, da wo die gerade Wand ist, da campens gern im Sommer. Da waren bis zu 12 Campingwagen dort. Die Einzigen, die in der Gemeinde was dagegen machen können, wären Sie. Die Leute müssen protestieren, kompetente Leute. Wir haben ja keine Meinung, weil wir wissen nichts.

## Nr. 67

### Verordnung

**des Landeshauptmannes von Oberösterreich vom 17. Juli 1995 über schiffahrtspolizeiliche Beschränkungen auf den oberösterreichischen Seen mit Ausnahme des Wolfgangsees (O.ö. Seen-Verkehrsverordnung 1995 — O.ö. Seen-VV 1995)**

Auf Grund des § 16 Abs. 2 und 4 sowie des § 36 Abs. 5 Schiffahrtsgesetz 1990, BGBl. Nr. 87/1989, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 429/1995, wird verordnet:

#### ABSCHNITT I

##### § 1

#### Geltungsbereich

(1) Die Bestimmungen des Abschnittes II dieser Verordnung gelten für nachstehende Seen:

Attersee, Traunsee und Mondsee.

(2) Die Bestimmungen des Abschnittes III dieser Verordnung gelten für nachstehende Seen:

Almsee, Gleinker See, Großer Ödensee, Hallstätter See, Heratinger See, Hinterer Gosausee, Hinterer Langbathsee, Höllerersee, Holzösterer See, Kleiner Ödensee, Laudachsee, Nussensee, Offensee, Schwarzensee, Seeleithensee, Vorderer Gosausee, Vorderer Langbathsee und Zeller- oder Irrsee.

#### ABSCHNITT II

#### Für den Attersee, den Mondsee und den Traunsee geltende Verbote und Beschränkungen

##### § 2

#### Ganzjährige Verbote

Ganzjährig ist verboten:

1. das Einsetzen von Tauchbooten und Amphibienfahrzeugen;
2. das Einsetzen von überwiegend Wohnzwecken dienenden Fahrzeugen oder Schwimmkörpern (z.B. Wohnschiffe und Hausboote);
3. das Verwenden von Schwimmkörpern mit Maschinenantrieb, ausgenommen solche mit elektrischem Antrieb bis zu einer Leistung von 100 Watt;
4. das Schleppen von Flugkörpern (Flugdrachen, Drachenfallschirmen und ähnlichen Geräten);
5. das Verwenden von im Rahmen eines Bootsvermietungsunternehmens gemieteten Fahrzeugen mit Maschinenantrieb, ausgenommen solche mit elektrischem Antrieb bis zu einer Leistung von 500 Watt;

*Es stand schon so in der Zeitung, dass das mit der Camperei Überhand nimmt, und dass es verboten werden soll.*

Dann müssen sie auch kombiniert mitverboten, dass diese Boote auf dem See draußen, die Segler, ich war früher dafür durch die Umwälzung vom Sauerstoff, aber ich bin heute dagegen, dass Motorboote auf dem Mondsee fahren. Je schneller das eingestellt

wird, desto lieber ist es mir. Aber nur gegen die Motorboote gehen, weil das ist ein Wirtschaftszweig, der in die Milliarden geht. Aber auch dazu noch, separat, Kajütenboote und Segelboote. Ich war im Sommer mal auf dem Parkplatz und hab Leuten, die dort 14 Tage gestanden sind, zur Rede gestellt, und hab sie gefragt, wo sie denn eigentlich aufs Klo gehen? Und dann haben die mir gesagt, dass sie ein chemisches Klo haben, was für eine Woche fasst und dann fahren sie zum Pöckl Hans und hauens zum Entsorgen gegen Gebühr. Und dann hab ich mal den Humer gefragt, den Bürgermeister [von St. Lorenz], wie das eigentlich ist und die haben mir gesagt, die Leute, dass sie sich beim Bürgermeister erkundigt haben und das wäre ein öffentlicher Badeplatz. Und dann hab ich gefragt, da steht ja nicht einmal ein Mistkübel und ob man nicht einen solchen aufstellen könnte? Nein, da wird nichts gemacht, weil sie nicht wollen, dass keine Leute hinkommen. Die offizielle Seite sagt, wir schauen eh nur mit 1 Auge zu; eigentlich darf das eh nicht sein. Also kommt kein Mistkübel hin. Die Camper sagen, ja, wir haben gefragt und der Campingplatz ist voll, da dürfen sie ruhig derweil stehen bleiben, eine Woche oder zwei. Und der hat sein chemisches Klo sicher nicht da oben auf dem Campingplatz oder da oben auf der Autobahnraststelle ins Klo getan sondern einfach in den See rein. Und dann schwimmt nicht nur seine Scheiße drinnen sondern auch das chemische Vertilgungsmittel damit das nicht stinkt.

Ich war der einzige, der sich bei der Kanalisation in Scharfling dagegen gesträubt hat und gesagt hat, wenn Scharfling dann Oberburgau auch. Jetzt müssen sie auch 1992 oder 93, sie müssen auch. Ich hab damit argumentiert, dass die 10 m höher liegen, und was beim Klären überirnt, versickert im Erdreich und kommt nicht in den Mondsee. Im Grundgesetz heißt, jeder Bürger hat das gleiche Recht. Hier geht es um Scharfling, und Scharfling ist Oberösterreich und Salzburg. Über den Holzingerbauer, der ja eigentlich handelt und deswegen Steuern zahlen müsste, und nicht

als Bauer seine Produkte kauft und dann diese steuerfrei verkauft. Wie kann ich Brotbacken das ganze Jahr, wenn ich keinen einzigen Getreidehalm auf dem Hof hab? Er kann schon Brot backen, aber nicht steuerfrei.

Die Enten, die zuweilen ins Netz gehen, die Stockenten, Blässhühner, Haubentaucher usw. Es gibt Berufsfischer, die schmeißen die Enten weg. Früher haben die Leute sie auch gegessen und wir werden es auch aushalten. Die sind biologischer wie die Plastikwurst aus dem Supermarkt. Ich freue mich jedesmal, wenn sie (die Enten) die Miesmuscheln (Dreikantmuscheln) im Magen drin haben. Endlich ein Gegner gegen die. Die Enten, seit fünf Jahren, die verdoppeln sich, glaube ich, alle Jahre bei uns.

*Aber fressen die nicht auch den Schilf, die jungen Schößlinge von dem Schilf?*

Nein, die sind doch von den Muscheln so satt. Und wenn ich mal ein Netz rund um den Schilfgürtel setz, dann hab ich noch nie eine Ente gefangen, vielleicht in fünf Jahren drei.

Die Teichmuschel: meine Feststellung, in den letzten 1 1/2 Jahren wird die Muschel immer kleiner, im Uferbereich. Die war früher viel größer, auch mal kleinere, verschiedene. Soweit die Wildenten und Haubentaucher tauchen, sind sie weg, ist nichts. Und wo die Enten nicht mehr hinkommen, bleiben die Muscheln am Netz hängen, sämtliche Steine am Boden sind überwuchert, ganze Kolonien sind das.

*Kann die Tatsache, dass die Muschel praktisch überall den Boden bedeckt, dazu beitragen, dass der Fischlaich nicht mehr aufkommt?*

Fast möchte ich glauben. Und warum? Ich glaube, dass die Dreikantmuschel – und das ist meine Meinung, meine Vorstellung – zu viel Plankton frisst und die Trübigkeit des Wassers beeinträchtigen kann, derzeit vermindert möchte ich fast sagen. Für uns Berufsfischer ist momentan sehr ungut die klare Sicht. Wir fangen mehr Fische aus dem Grund, weil die Lichteinstrahlung von der Sonne oder vom Mond, momentan zu tief

geht. Wir haben auf den Aal gefischt und wir haben eine Sichttiefe gehabt von 10–12 m. Wir habens probiert, im Winter, weil, man lacht drüber, auf den Aal gefischt und haben in drei Stund vier Aale gefischt, zwei [Aale] mit 30 cm und zwei Aale von so 15 Deka. Ergebnis abgeschätzt: Unkosten zu hoch. Andererseits wieder hat man keine Sorte von irgendeinem Fisch, sei es Weißfisch oder Sprössling oder wie man es halt nennt – es gibt keinen Fisch auf fünf bis sechs Meter Höhe um diese Jahreszeit. Und wenn es jetzt schneit und regnet und stürmisch ist zum Teil, dann fangen wir am Mondsee Fisch in der Tiefe, in der Uferzone und auch teilweise in der Schweb.

Mir ist es heuer zum ersten Mal wieder gelungen, 2 original Mondsee-Reinanken zu fangen.

*Wie erkennt man die?*

Ha, an der Grünheit. Sie sind kurz, schlank und haben oben den Rücken ganz grün und gehen unten dann ins Braune etwas über. Alles andere sind Maränen, eingesetzte. Nur dürfen Sie nicht vergessen, dass wir heute alles kreuzen. Man sieht es bei der originalen Seeforelle, wenn Sie da andere Forellen dazu setzen, auf einmal haben Sie alles gekreuzt.

*Jetzt will ich noch eine Frage stellen, was die Enten angeht. Sie sagten, es ist gut, wenn die Enten, die Blässhühner und alle Wasservögel zunehmen, weil die die Dreikantmuschel wegfressen. Ist es aber nicht auch so, dass die Enten den Fischlaich wegfressen?*

Bei den Darmuntersuchungen, die ich gemacht hab, möchte ich sagen, dass das der Minderheitenanteil ist, Aber sie helfen uns bei der Dreikantmuschel. Mit den Stellnetzen, die wir Berufsfischer heute haben müssen, weil es gar keine anderen mehr gibt, weil man es sich personalmäßig oder ertragsmäßig gar nicht anders leisten kann, möchte ich fast sagen, dass die Ente ein willkommener – wie nennt man denn das – Mitbewohner geworden ist. Über den Autobahnbau und Betrieb: es wäre einmal das dringlichste Problem, dass die

ganzen Autobahnen einen Ölabscheider haben. Dem Staat ist es ja egal, ob die Autobahn 2 Milliarden kostet oder 4 Milliarden kostet. Das vom Berufsfischer her gesehen. Wir sind zu klein.

Es gibt in ganz Österreich nur eine Schule für Berufsfischer, die ist hier in Scharfling und die wollen sie jetzt auch noch auflösen und irgendwo untergehen lassen. Es gibt keinen Staat, der nur mit Akademiker leben kann. Wir brauchen nicht lauter Leute, die nur mit den Computern sich auskennen, wo man das alles übertragen kann. Man muss die Natur Natur sein lassen. Man spricht heut von der gezüchteten Lachsforelle, von der anderen Lachsforelle, von Karotinfutter und von dem anderen Futter. Aber, wo sind wir denn? Seit ungefähr 1928 gibt es sämtliche Arsene, die in der Konservenindustrie, in der Lebensmittelindustrie benutzt werden. Und der Mensch, wenn man ihn dabei lässt und ihm das Zeug langsam eingibt, wird nicht untergehen. Er hat sogar Abwehrstoffe dagegen.

*Das Fischrecht ist doch auf Häusern?*

Früher. Jetzt mit der neuen Grundbuchszeichnung nicht mehr. Und da gehn eben die Prozesse an. Die Frau Waechter, die hat wieder aufgekündigt, weil sie hat nach diesem Grundbuch Fischrecht über den ganzen Mondsee von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Und wir haben es ganztägig. Nun darf die Frau Wächter nicht glauben, dass wir unser Recht hergeben. Und nun sind ja heute die Richter und die ganzen Ministerien so eingestellt, dass das Volksbegehren mehr gilt als das andere. Die Frau Wächter hat ihren Sportfischereiverband hinter sich, wo sie sich falsche Tatsachen oder falsche Rechte herausarbeiten will, die es gar nicht gibt, weil ja sie von dem leben will. Sie möchte immer nur mehr Rechte haben und sie möchte uns liquidieren. Am Irrsee war es genau so, da waren auch Berufsfischer. Die sind liquidiert worden von den Sportfischern. Jeder Bauer, jeder Arbeiter, jeder Gewerbetreibende hat heute seine eigene Vertretung, aber wir armen Berufsfischer haben keine eigene Vertretung.

Da ist der Fehler drin. Wenn ich etwas zu sagen hätte, ich würde jeden Berufsfischer in ganz Österreich vorschlagen, dass keiner mehr zur Wahl geht, wenn irgendwo eine Wahl ist. Damit wir auf uns aufmerksam machen, dass wir Berufsfischer kein Gfrasst sind sondern Leute, die genau so Steuern zahlen wie jeder andere und deshalb ein Berechtigtdasein haben wie jeder andere. Und ein See ist von der Ökologie her genau so wichtig wie eine Wiese, sogar noch wichtiger eigentlich, weil es auf den Grundwasserspiegel und dies und jenes ankommt. Früher hat man nicht solche Hochwässer gehabt wie heute. Warum? Weil wir keine Atterseewehr und keine Mondseewehr gehabt haben. Durch die Hochwässer schwimmen

für 50.000 Schilling Fische weg. Früher hatten wir alle drei Jahre ein Hochwasser gehabt. Jetzt haben wir in einem Jahr drei Hochwässer. Wir haben nach drei Jahren Rechtsstreit vom Naturschutz eine Genehmigung bekommen, dass wir einen 40 cm hohen, 50 cm breiten Damm bekommen, damit wir unsere Teichanlage schützen, damit uns die Fische zumindest nur mehr in einem Jahrhunderthochwasser auskommen und sonst nicht. Das Hochwasser hier liegt an dem Stau vom Attersee und Mondsee, weil das fehlkalkuliert ist und nicht richtig reguliert. Der zuständige Bürgermeister in unsrer Region wäre ja eigentlich der Bürgermeister Mörtl aus Mondsee, mein Schwager; aber trotzdem in dem Punkt muss ich ihn angreifen.

## Reisebericht

### Sommer im Oktober – eine organisierte Fischerreise an den Rio Ebro

Wolfgang Hauer



*Versunkene Wälder und schroffe Felsen prägen das Landschaftsbild am Rio Ebro.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Berufsfischerei am Mondsee im 20. Jahrhundert – Zeitzeugen berichten 195-202](#)